

# Alte Rechnungen

## Die Vorgeschichte zu "20 Jahre später"

Von Weissquell

### Kapitel 10: Jemand der mich kennt...

Langsam klärt sich Kaibas Sicht wieder. Auch die anderen können nun wieder gucken. Um sie her befindet sich keine Halle mehr, nicht einmal ein Gebäude. Sie stehen alle vier auf einer großen Wiese. Ihr nächster Blick geht hinüber zu Noah. Der junge Mann kniet auf dem Boden und atmet schwer. Sein Gesicht ist verschwitzt aber er hat wieder seine normale Gestalt. Nun wirft er Kaiba einen ängstlichen Seitenblick zu, dann schlägt er jedoch die Augen nieder.

"Was war das gerade, Noah?", fragt Yami nun. Langsam und mit zittrigen Bewegungen kommt Noah wieder auf die Füße. "Es tut mir leid, Yugi!", sagt er, "Als ich sagte, dass mein Programm bei der Fluch beschädigt wurde, war das nicht ganz die Wahrheit.

"Seto, du erinnerst dich sicher noch an dein letztes Duell mit unserem Vater. Du hast gesehen was aus ihm geworden ist. Nachdem ihr entkommen wart, bat Mokuba mich, dass ich mit euch kommen sollte. Wie gerne wäre ich seinem Angebot gefolgt, durch dich Yugi und deine Freunde habe ich endlich erfahren was Freundschaft ist.

"Doch ich hatte noch etwas zu erledigen. Ich wusste, dass Vater versuchen würde zu entkommen bevor das System in die Luft fliegen würde. Und wahrscheinlich wäre ihm das auch gelungen, doch das musste ich um jeden Preis verhindern. Er war ein Tyrann und nicht einmal seine Söhne waren vor seiner Grausamkeit gefeit. Ich *durfte* ihn nicht entkommen lassen!

"Also beschloss ich mein Programm mit seinem zu verschmelzen um ihn im Cyberspace festzuhalten. Und so sehr es mich auch anwiderte mit seinem kranken Geist in Berührung zu kommen, ich nahm das Risiko auf mich. Ich wollte wenigstens einmal etwas richtig machen. Etwas das meine schlimmen Taten ein wenig aufwog und mir die Chance gab, wieder etwas Achtung vor mir selbst zu haben.

"Doch als ich dann im letzten Augenblick vor der Explosion mein Programm in den Computer des Luftschiffes überspielte, sorgte die Explosion für eine Störung im Transfer. Dadurch wurde mein Programm unrettbar mit dem seinen verschmolzen." Eine Träne tritt Noah in die Augen. "Im Grunde ist sein Programm gar nicht mehr vollständig, er ist nur noch ein Schatten seiner selbst. Alles was von ihm noch übrig ist, ist ein Haufen an Abfalldateien.

"Aber diese unzähligen Splitter und Fragmente seiner Persönlichkeit sind nun mit meinem Programm verschmolzen. Ich höre ununterbrochen seine hasserfüllte Stimme in meinem Kopf und diese kranken Gefühle die in ihm steckten, sind nun auch Teil von mir.

"In einem Punkt habe ich jedoch nicht gelogen, Yugi. Ich halte diesen Zustand einfach nicht länger aus! Diese andere Persönlichkeit in mir bringt mich fast um den Verstand. Ich muss mich wahnsinnig konzentrieren, damit er nicht die Oberhand über mich gewinnt. Es ist wie eine gespaltene Persönlichkeit nur tausendmal schlimmer!

"Deshalb habe ich versucht dich um Hilfe zu bitten, Seto. Wenn es möglich wäre mein Programm in einen künstlichen Körper zu überspielen, könnten möglicherweise die Abfalldateien herausgefiltert werden. Dadurch wäre ich ihn dann ein für allemal los und müsste nicht ununterbrochen seinen Hass, seine Verachtung und seinen Wahnsinn ertragen." Mit schmerzvollem Blick wendet Noah sich ab. Man merkt ihm an wie sehr er leidet.

"Das ist mal wieder typisch für dich!", bemerkt Kaiba ungerührt, "Du erwartest wieder mal, dass dir alles zufliegt. Wenn es ein Problem gibt suchst du dir einfach irgendwen anders, damit er es für dich löst. Aber meine Antwort ist weiterhin Nein! Ich habe kein Interesse daran dir bei irgendetwas behilflich zu sein."

"Kaiba!", ruft Yami empört, "Wie kannst du nur so herzlos sein? Er hat sich geopfert, damit wir in Sicherheit sind. Du könntest ihm wenigstens deine Dankbarkeit zeigen." "Niemand hat ihn darum gebeten sich mit Gozaburo anzulegen", er wendet sich wieder an Noah, "Wenn es nicht so geklappt hat wie du es dir dachtest, dann bist du selber schuld. Also versuche auch selber damit klar zu kommen!"

"Aber er ist doch dein Bruder und du hast deinen Stiefvater doch auch gehasst", versucht Yami es erneut, "Warum willst du ihm dann nicht helfen." "Weil die Sache mich nichts angeht. Er hat das ganz alleine verbockt. Sineinetwegen sind wir überhaupt erst in diese Lage gekommen. Was schulde ich ihm also? Und allein die Tatsache, dass er mein Bruder ist bedeutet noch gar nichts. Bruderschaft verpflichtet zu gar nichts. Sie ist vollkommen bedeutungslos!"

"Bedeutungslos?", ertönt plötzlich eine helle Stimme hinter ihm, "Sagt das der selbe Seto, der in einen reißenden Fluss springt und unter Einsatz seines Lebens versucht, seinen kleinen Bruder zu retten? Oder willst du mir sagen, dass Mokuba inzwischen auch bedeutungslos geworden ist für dich?"

Kaiba fährt herum. Die Erscheinung der Feuerprinzessin ist verschwunden. Vor ihm steht eine junge Frau mit braunen Haaren. Sie trägt eine weite Jeanshose und ein bauchfreies, grünes Trägershirt. Ihre grünen Augen blitzen ihn energisch an und erwidern seinen Blick. Einen langen Augenblick bringt Kaiba kein Wort heraus. Verwundert mustert Yami ihn. Kaiba scheint durch den Anblick dieser Frau völlig aus dem Konzept geraten zu sein. Seine Fassade der Überlegenheit ist wie weggewischt und ist einer Mine der Beklommenheit gewichen. Sein Gesicht ist blass und offenbar kostet es ihn eine enorme Überwindung zu akzeptieren was er da sieht.

Nein, sie ist es! Kaiba ist innerlich aufgewühlter, als es nach außen den Anschein hat. Er hat diese junge Frau zwar schon seit Jahren nicht mehr gesehen und sie auch etwas anders im Gedächtnis, aber er hat sie dennoch sofort erkannt. Hier sieht er das junge Mädchen von damals in der Frau vor ihm wieder, und im gleichen Moment steigen wieder all die Emotionen und Erinnerungen von damals in ihm hoch. Nie wieder! Er wollte nie wieder daran denken! Er hatte es sich geschworen und nun taucht dieses unheilvolle Phantom plötzlich wieder vor ihm auf. Warum? Warum nur muss er ihr gerade jetzt und hier wieder begegnen?

"Yuki!", sagt er schließlich leise. Die junge Frau nickt schief. "Wie schön, dass du mich letztendlich doch noch wiedererkannt hast. Du magst ja ein wirklich kluger Kopf sein, aber in manchen Dingen bist du einfach erschreckend begriffsstutzig." Kaiba holt einmal tief Luft, dann strafft er sich wieder. "Du hast recht, mir hätte schon früher klar

sein müssen, dass du da mit drin steckst, Yuki Atsumi! Solche hinterhältigen, kleinen Gemeinheiten sind schließlich genau dein Stil. Ich schätze mal, dass du für die kleinen Szenen aus meiner Vergangenheit verantwortlich bist."

Atsumi verschränkt die Arme. "Das ist mal wieder typisch für dich, Seto!", meint sie ernst, "Du kommst natürlich wieder gleich zur Sache. Ist dir unser Wiedersehen nach all den Jahren nicht einmal eine freundliche Begrüßung wert?" "Du erwartest wirklich eine freundliche Begrüßung von mir?", funkelt Kaiba, "Nach allem was gewesen ist? Traum weiter! Ich bin längst nicht mehr so jung, dass ich dich nicht durchschauen könnte."

"Durchschauen?", fragt sie ernsthaft, "Da gibt es nichts zu durchschauen. Du weißt doch genau so gut wie ich, dass alles was du bisher hier gesehen hast, *so* niemals passiert ist!" Kaiba schaut sie verächtlich an: "Versuch es erst gar nicht! Man hat mir heute schon genug Lügen und Märchen aufgetischt. Dieser plumpe Versuch mir etwas einzureden ist der reinste Witz! Nur weil ich keinen Grund sehe mich an meine Vergangenheit zu erinnern, bedeutet das nicht, dass ich es nicht *könnte*! Und ich weiß hundertprozentig, dass es *genau so* passiert ist!"

"Wenn du dir so sicher bist, dann bleibt noch immer die Frage warum du behauptest Bruderschaft währe bedeutungslos?", gibt Atsumi zurück. Doch Kaiba geht nicht darauf ein. "Was hast du eigentlich mit diesem digitalen Jammerlappen zu schaffen", will er wissen. "Ganz einfach", erklärt sie, "Er hat mich um Hilfe gebeten und als ich erfuhr, was du mit der Sache zu tun hast, habe ich mich gerne bereiterklärt ihm zu helfen."

"Als Gegenleistung hat er unserem Programm ein wenig unter die Arme gegriffen. Eigentlich ist er gar kein übler Kerl und erstaunlich talentiert. Es wäre wirklich ein Jammer ihn zu verlieren!" Kaiba schnaubt verächtlich. "Und mir wirfst du vor herzlos zu sein. Also wenn das kein berechnender Gedanke ist! Und ausgerechnet *du* willst mir hier einen Vortrag über Mitgefühl und Brüderlichkeit halten? Dass ich nicht lache!"

"Du hast dich wirklich kein bisschen verändert. Es erstaunt mich wirklich, dass man jemandem wie dir die Leitung der Forschungsabteilung anvertraut hat. Aber wahrscheinlich hast du dir auch diesen Posten einfach unter den Nagel gerissen, ohne Rücksicht auf irgendwen. Aber du hast ja noch stets bekommen was du wolltest, nicht wahr? Sag schon, seit wann arbeitest du für Gigatech?"

Atsumi reckt sich, dann macht sie einen Schritt auf ihn zu. "Für sie arbeiten?", meint sie belustigt, "Du machst mir Spaß! Das ist *meine* Firma! Ich bin ihr Präsident." Diese Neuigkeit überrascht Kaiba nun doch. "Die Firma gehört dir?", fragt er erstaunt.

"Ganz recht!", bestätigt sie, "Auch ich musste hart dafür arbeiten. Dieses kleine Unternehmen aufzubauen hat mich Tage voller Plackerei und Nächte ohne Schlaf gekostet, aber es war die Mühe wert. Glaub mir, auch für mich war das kein Zuckerschlecken, aber ich habe es geschafft, ganz alleine! Im Grunde sind wir beide uns also gar nicht so unähnlich."

"Ich bin kein bisschen wie du!", ruft Kaiba aus, "Komm bloß nicht auf die Idee dich mit mir zu vergleichen!" "Du hast Recht!", gibt Atsumi ernst zu, "In Wirklichkeit bist du noch viel schlimmer!"

Ärgerlich baut sie sich vor Kaiba auf. "Mein Vater war ein guter Geschäftsmann. Er hat hart gearbeitet um seine Firma aufzubauen. Er hat ihr fast seine gesamte Zeit geopfert. Ständig war er irgendwo unterwegs. Dadurch hatte er zwar nur sehr selten Zeit für mich, aber er hatte Erfolg und so ermöglichte es seine Arbeit uns, einen wohlhabenden Lebensstil zu pflegen. Wir hatten eine schöne Villa und auch sonst hat es uns an nichts gefehlt. Aber das weißt du ja schon", fügt sie mit einem verächtlichen

Seitenblick hinzu, "schließlich warst du oft genug bei uns; fast jeden Tag, falls du dich erinnerst.

"Deine Familie war nicht besonders reich, deine Eltern mussten beide arbeiten um eure Familie über Wasser zu halten, deshalb waren auch sie ständig unterwegs. Aber du konntest jederzeit zu uns kommen, es war fast schon...", sie stockt kurz, "als würdest du zur Familie gehören.

"Doch dann später, als Gozaburo Kaiba euch adoptierte, nachdem eure Eltern ums Leben gekommen waren, und du dich ihm beweisen solltest, da hast du ganz bewusst die Firma meines Vaters für deine Zwecke missbraucht und ihn mit voller Absicht in den Bankrott getrieben. Du hast alles zerstört was ihm etwas bedeutete. Alles was er sich so mühsam über all die Jahre aufgebaut hat, hast du durch deinen kleinen Geniestreich zerstört und das hat letztendlich ihn zerstört!

"Um seine Firma zu retten, musste er sich hoch verschulden und er hat seine ganzen Ersparnisse dafür geopfert, all sein Hab und Gut hat er dafür hergegeben um seinen Angestellten ihre Arbeit zu erhalten, doch dadurch trieb er sich selbst in den Ruin. Letztendlich musste er doch verkaufen um die Firma zu retten, doch ihm selbst blieb nichts mehr. Darüber kam er niemals hinweg und so verlor auch ich meinen Vater. Du hast meine Familie zu Grunde gerichtet und das Schlimmste ist, es tut dir noch nicht einmal leid!" hastig wischt sich Atsumi ein wenig Feuchtigkeit aus dem Augenwinkel um dann wieder eine beherrschte Mine aufzusetzen, doch man sieht ihr an wie aufgewühlt sie ist.

Schweigend mustert Kaiba sie. "Jetzt versteh ich, was das alles hier soll", meint er schließlich gelassen, "Das hier ist eine Racheaktion wegen der Geschichte von damals. Aber ich sag es noch mal: das war rein geschäftlich! Wer sich auf solch ein Angebot einlässt ist selber schuld und taugt nicht zum Leiten einer Firma. *Ich* hätte mich niemals auf so was eingelassen, und ich *habe* meine Firma noch. Dein Vater war einfach ein schlechter Geschäftsführer und wenn er mit einer Niederlage nicht fertig wird, ist das doch nicht meine Schuld!"

Ärgerlich funkelt Atsumi ihn an: "Du verstehst absolut *gar nichts*, Seto Tejima!" "Hör auf mich so zu nennen!", gibt Kaiba unfreundlich zurück, "Mein Name ist Seto Kaiba! Diesen Namen habe ich mir hart erarbeitet und ehrlich verdient. Seto Tejima existiert nicht mehr!" "Das ist dein wirklicher Name, Seto!", ruft Atsumi aufgebracht, "Warum weigerst du dich bloß so beharrlich dich an deine Vergangenheit zu erinnern?" Grimmig funkelt Kaiba sie an. Seine Kiefer mahlen und seine Hand verkrampft sich zur Faust. "Weil es absolut *nichts* in meiner Vergangenheit gibt, dass eine Erinnerung wert wäre!", quetscht er hervor. "Das *kann* und das *will* ich einfach nicht glauben, Seto!", sagt Atsumi kopfschüttelnd, "Wir hatten doch viel Spaß zusammen. Wir waren doch mal Freunde!"

"Wir sind niemals *Freunde* gewesen!", gibt Kaiba kalt zurück, "Du warst eine reiche, verwöhnte Göre und weil dein Vater ständig geschäftlich unterwegs war, warst du meistens alleine. Wir wohnten nebenan und deshalb war ich für dich der ideale Zeitvertreib. Du hast es rücksichtslos ausgenutzt, dass ich ebenfalls alleine zuhause war. Immer wieder hast du deine Spielchen mit mir gespielt. Damals habe ich das nicht bemerkt, weil ich zu jung war, aber heute bin ich längst nicht mehr so naiv wie damals. Heute sehe ich die Sache völlig klar.

"Du hast mich immer wieder erpresst, hereingelegt und gedemütigt. Du hast meine Situation ausgenutzt und dir einen Spaß daraus gemacht mich mit Versprechungen zu ködern die du nie zu erfüllen gedachtest. Und immer hast du eine Sache so hingedreht, dass du am Ende gut dastandest. Ich habe das vielleicht damals immer

wieder über mich ergehen lassen, obwohl ich es gehasst habe, aber ganz sicher funktioniert das heute nicht mehr bei mir! Du sagst wir waren Freunde? Ich versichere dir: Das redest du dir nur ein! Für dich war ich doch nichts weiter als ein Spielzeug!"

Wie vom Donner gerührt steht Atsumi da. Sprachlos schaut sie zu Kaiba hinüber. Auch Yami beobachtet Kaiba nachdenklich. "*Deshalb ist Kaiba also auf Freundschaft so schlecht zu sprechen*", bemerkt Yugi, "*Durch Atsumi hat er offenbar einige schlechte Erfahrungen gemacht.*" "Hmm!", überlegt Yami, "Anscheinend liegt eine ganze Menge der Gründe für Kaibas Verhalten in seiner Vergangenheit vergraben. Bedauerlich ist nur, dass er das was passiert ist lieber ignoriert, als dass er sich damit auseinandersetzt und es akzeptiert. Dadurch, dass er es immer weiter in sich hineinfrisst wird er nur immer verbitterter und verstockter."

"Armer Kerl!", meint Yugi, "*Im Grunde kann er einem nur leid tun. So wird er niemals richtige Freunde finden. Können wir nicht irgendwas für ihn tun?*" "Ich wüsste nicht was", gibt Yami zu, "Aber vielleicht täusche ich mich, doch ich habe den Eindruck, dass Atsumi das gerade versucht." "Atsumi?", fragt Yugi erstaunt, "*Wie kommst du darauf?*" "Ich weiß nicht, es ist irgendwie so ein Gefühl, aber ich glaube sie will ihm im Grunde nichts Böses, sonst hätte sie doch schon längst die Gelegenheit dazu gehabt." Sein Blick geht nun zu Atsumi hinüber, die noch immer schweigend dasteht.

Schließlich hebt sie den Kopf. "Nein Seto, wenn sich hier jemand etwas einredet, dann bist du das! Ich kann einfach nicht glauben, dass du alles vergessen hast", fast flehend schaut sie ihn nun an, "Wir waren die besten Freunde, wir waren fast unzertrennlich! Du *musst* dich doch daran erinnern!" Kaiba wirft ihr einen verächtlichen Blick zu: "Mach dich nicht lächerlich! Ich erinnere mich *sehr gut* und glaub mir, es sind keine schönen Erinnerungen!"

Atsumi starrt bekümmert zu Boden. Zunächst sagt sie gar nichts, dann ballt sie die Faust: "Nein, jetzt reicht es mir! Ich werde dafür sorgen, dass du dich erinnerst!" "Kein Interesse!", sagt Kaiba entschieden, "Denn jetzt reicht es mir nämlich auch! Ich will auf der Stelle aus dieser Virtuellen Realität heraus, oder wir beide bekommen wirklich ein Problem!" "Kommt nicht in Frage!", funkelt sie, "Du gehst hier nicht eher weg, ehe du die Wahrheit akzeptiert hast!" "Na dann kann ich ja lange darauf warten!", verschränkt Kaiba die Arme. "Keine Sorge, ich fasse mich kurz!", wirft Atsumi ihm einen ernsten Blick zu.

Dann schaut sie Noah an: "Ich brauche das erste Szenario. Wo hattest du ihn hingeschickt?" Über Noahs Gesicht huscht ein leichtes Blitzen und im nächsten Moment formt sich in einiger Entfernung die Villa in der sie früher gewohnt hat. Staunend beobachtet Yami das Ganze, während Kaiba nur verstimmt das Gesicht verzieht. "Was soll das bringen?", meint er, "Wenn du vorhast das alles immer wieder zu wiederholen, dann wird das hier *sehr* lange dauern!"

Dann gehen die vier auf das Haus zu. Vor dem Tor steht der kleine Seto und späht mit traurigem Blick durch die Gitter. Im Vorgarten steht die junge Yuki und lacht ihn aus. Erneut ist ein "Feigling, Feigling!" zu hören.

Kaiba blickt finster drein. "Auch wenn du es nicht glaubst, aber ich erinnere mich sehr wohl daran, dass wir öfters zusammen gespielt haben und jedes Mal wenn du mich besiegt hattest, hast du dich groß aufgespielt und mich nach allen Regeln der Kunst ausgelacht. Willst du mir wirklich sagen, dass wäre nicht passiert?" Ernsthaft schüttelt Atsumi den Kopf. "Das System reagiert auf deine Erinnerungen Seto. Darauf was *dir* im Gedächtnis geblieben ist. Doch das muss nicht die Wahrheit sein." "Du meinst also ich würde mich nicht richtig erinnern?", meint Kaiba, "Was gibt es an diesem Bild bitte falsch zu verstehen?" Damit weist er auf die Szene die sich vor ihnen abspielt.

Mit einer energischen Geste von Atsumi friert das Szenario augenblicklich ein. "Auch ich erinnere mich an diese Szene", sagt sie, "und ich habe sie nicht viel anders im Gedächtnis." "Na also!", meint Kaiba schnippisch. "Aber im Gegensatz zu dir erinnere ich mich auch noch daran, was *davor* geschehen ist", fährt sie fort. "Was soll das gewesen sein?", fragt Kaiba verächtlich. "Das kann ich dir zeigen!", meint Atsumi. Sie macht eine Handbewegung und nur einen Moment später befinden sie sich im inneren des Gebäudes.

Sie stehen in einem großen Zimmer. Dort auf dem Fußboden hocken zwei Personen. Es sind Seto und Yuki im Alter von knapp fünf Jahren. Sie sind anscheinend in eine Partie *Duellmonsters* vertieft. Gerade sagt der kleine Seto mit einem schüchternen Lächeln: "Mein Niwatori greift deine Lebenspunkte an! Ich glaube du hast schon wieder verloren!" Das Mädchen verzieht deprimiert das Gesicht. "Och Menno, Seto!", mault sie, "Du hast schon wieder gewonnen. Andauernd gewinnst du. Egal was wir spielen, immer gewinnst du." "Das stimmt doch gar nicht!", meint der kleine Seto, "Du hast doch auch schon mal gewonnen." "Ja", schmolzt das Mädchen, "aber nur ganz selten. Jedes Spiel, dass wir anfangen, beherrscht du in Nullkommanichts!" Der Junge kratzt sich verlegen am Kopf: "Tja, ich mag eben Spiele. Sollen wir noch mal spielen?" Das Mädchen strahlt auf: "Klar doch!" Wieder bereiten sie ihre Karten vor und beginnen erneut zu spielen.

"Erinnerst du dich daran auch nicht, Seto?", fragt Yuki ihn nun. Kaiba blickt schweigend auf das Geschehen vor ihm. "Wir beide haben wirklich viel zusammen gespielt. Mein Vater hatte viele Spiele von seinen Reisen mitgebracht. Er war ein richtiger Sammler. Bei uns gab es die unterschiedlichsten Varianten der verschiedensten Spiele. Jedes Mal wenn du zu Besuch kamst, haben wir ein neues ausprobiert. Aber ganz egal welches Spiel wir auch spielten, du hast so gut wie immer gewonnen, das scheinst du vergessen zu haben. Du warst einfach besser als ich."

Die Szene spult ein Stück weiter und gerade springt die junge Yuki vom Boden auf. "Ja!", schreit sie, "Ich hab gewonnen, ich hab gewonnen! Seto ist der *Verlierer!*" Dann macht sie ihm lange Nasen, während der kleine Junge sie traurig anschaut. Hämisches springt das Mädchen auf und ab: "Du hast verloren und ich bin die Größte! Haha, du hast keine Chance gegen mich!" Das Gesicht des kleinen Jungen wird mit jedem Wort trauriger. Dann plötzlich springt er auf und läuft aus dem Zimmer. Lachend läuft das Mädchen ihm nach. Zurück bleiben die vier Beobachter.

"Ich habe so selten gewonnen, dass ich es jedes Mal ausgekostet habe", erklärt Atsumi. "Und du glaubst, das macht es weniger verletzend?", fragt Kaiba bitter. Atsumi schüttelt langsam den Kopf: "Nein sicher nicht. Aber ich war erst fünf Jahre alt, ich habe gar nicht soweit gedacht." Kaiba schnaubt verächtlich auf: "Das ist eine sehr bequeme Ausrede!"

Verdrießlich stemmt Atsumi die Arme in die Seite: "Meine Güte Seto, mach doch nicht so eine riesige Sache daraus! Wir waren Kinder damals. Kinder streiten sich am laufenden Band, das gehört nun mal dazu, aber genau so schnell sind sie auch wieder versöhnt. Bei uns war das nicht anders. Wenn du mal genau überlegst, dann haben wir meistens schon eine Stunde später wieder einträchtig miteinander gespielt."

Durch ihre Worte wachgerufen, steigen einige Bilder in Kaiba auf. Es stimmt! Jetzt wo sie es sagt, fällt ihm wieder ein wie oft er gewonnen hat. Doch er hat nie so eine große Sache daraus gemacht wie sie. Aber auch wenn sie ihn dann jedes Mal ausgelacht hat, aus irgendeinem bescheuerten Grund ist er immer wieder zu ihr hinüber gegangen.

Verstimmt blickt Kaiba zur Seite: "So ein Unsinn! Daran kann ich mich überhaupt

nicht mehr erinnern. Versuch jemand anderem deine Märchen aufzutischen! Mich überzeugst du damit nicht!"

"Ach Seto!", Atsumi schüttelt seufzend den Kopf, "Warum glaubst du denn selbst das nicht, was du mit eigenen Augen siehst? Warum bist du bloß so verstockt? Wir waren wirklich Freunde, warum kannst du das nicht einfach zugeben?" "Kann es nicht vielleicht eher sein, dass das dir in deinem kleinen Privatpalast nur so vorgekommen ist?", gibt Kaiba zurück, "Du sagst dieses System reagiert auf persönliche Erinnerungen. Ich denke eher, dass du derjenige bist der sich falsch erinnert. Im Grunde warst du dir doch viel zu fein dazu, mit jemandem von meinem damaligen Stand eine Freundschaft einzugehen. Du wolltest ja nicht einmal zu uns nach Hause kommen. Immer mussten wir uns bei dir zuhause treffen."

"So ein Blödsinn!", ruft Atsumi aus, "Ich bin sehr oft bei dir zuhause gewesen. Wir waren fast so oft bei dir wie bei mir." "Und das soll ich dir glauben?", meint Kaiba verächtlich. Auf einmal kommt Bewegung in die Umgebung. Der Boden beginnt zu schwanken und die Konturen des Raumes zerfließen. Alles wirkt ein wenig chaotisch. Vor Überraschung weiten sich die Augen der Umstehenden. "Was hat das zu bedeuten?", fragt Kaiba, "Wird das wieder eine deiner Rückblenden?" "Das bin ich nicht", verteidigt Atsumi sich, "Anscheinend reagiert unsere Technik diesmal auf deine Erinnerungen, Seto." "Na großartig!", meint Kaiba trocken, "Dann wirst du mir ja vielleicht endlich mal glauben."

Schließlich wird die Umgebung wieder scharf. Sie stehen vor einem kleinen Einfamilienhaus. Doch sie sind nicht alleine. Gerade sieht man wie der kleine Seto die Straße heraufgerannt kommt. Mit besorgtem Gesicht steuert er auf das Haus zu. Schließlich hat er schnaufend die Eingangstür erreicht. Rasch drückt er die Klinke herunter und tritt ein. "Ich bin zurück!", ruft er. Von innen hört man jemanden rufen: "Na endlich Seto, da bist du ja! Wo warst du denn schon wieder so lange? Du weißt doch genau, dass ich gleich weg muss." Dann hört man nur noch ein "Es tut mir leid, Mama!" und dann fällt die Tür ins Schloss.

Interessiert haben die vier die Szene beobachtet. Nun werfen sie sich gegenseitig Blicke zu. Schließlich ist es Yami der das Schweigen bricht: "Sollten wir nicht vielleicht hineingehen? Was immer damals passiert ist, spielt sich sicher im Inneren des Hauses ab." Atsumi und Noah machen Anstalten seinem Rat zu folgen, doch Kaiba selbst steht nur stumm auf der Stelle und blickt mit ausdruckslosem Blick zum Haus hinüber. "Nein!", sagt er schließlich, "Wir werden *nicht* in dieses Haus gehen!"

"Und weshalb nicht?", fragt Yami nun. "Weil ich es *sage!*", stellt Kaiba klar. "Wovor hast du solche Angst, Seto?", versucht Atsumi es erneut, "Was versuchst du so krampfhaft zu verdrängen?" "Gar nichts!", schnaubt Kaiba und wendet sich ab. Gerade öffnet sich die Haustür doch da verschwimmt das Bild um sie.

Kaibas Herz klopft heftig und es gibt nichts was er dagegen tun kann. Aber das Letzte was er will, ist dass Yugi und die anderen etwas davon mitbekommen. Dieses verflixte Programm!, schimpft er innerlich. Warum reagiert es auch auf solche Gedanken? Ganz sicher will er nicht in dieses Haus gehen. Er *kann* einfach nicht da hinein gehen! Denn dort sind Erinnerungen verstaut, die niemals wiederkommen sollten. Er weiß genau *Sie* ist da in diesem Haus, er *kann* sie nicht wiedersehen! Schon alleine ihre Stimme wiederzuhören, lässt ihn einen dicken Kloß im Hals spüren. Er hatte ja keine Ahnung, dass ihre Stimme noch immer so echt in seinen Erinnerungen vergraben war.

Mutter! Kaiba beißt die Zähne zusammen. Er hatte sie schon fast vergessen gehabt. Seit dem einen, schicksalhaften Tag, hatte er sich selbst grimmig verboten, jemals

wieder an seine Eltern zurück zu denken, sondern nur noch nach vorne zu schauen, für Mokuba und für sich selbst. Seine eiserne Entschlossenheit aus eigener Kraft aus dieser misslichen Lage herauszukommen, ließ nicht einmal Platz zum Trauern zu. Mit der Zeit würde der Schmerz schon verschwinden, dessen war er sich sicher. Nun stellt er fest, dass nach all diesen Jahren noch immer genug davon übrig ist, und es überrascht ihn sehr.

"Also schön!", sagt Atsumi nun, "Dann werde ich dir eben zeigen woran ich mich erinnere." Sie vollführt eine Handbewegung und sofort befinden sie sich im Inneren des Hauses von eben. Sie stehen im Wohnzimmer. Dort steht ein kleines Kinderbettchen. Daneben auf einem Hocker sitzt der kleine Seto und stützt sich mit den Armen auf der Kante des Bettchens auf. Mit einem sanften Lächeln schaut er hinein. Dort liegt der kleine Mokuba und schläft. Er kann kaum älter als ein Jahr sein.

Aufmerksam beobachtet Yami wie der kleine Seto mit einer Hand in das Bettchen hineinfasst und behutsam über die winzigen Fingerchen seines kleinen Bruders streichelt. Er scheint Mokuba wirklich sehr gern gehabt zu haben, denkt er bei sich, kaum zu glauben, dass er auch eine solch gefühlvolle Seite in sich haben soll.

Zu Yamis Überraschung bemerkt er nun auf der anderen Seite des Zimmers noch eine Person. Die junge Yuki sitzt mit betrübtem Gesicht und angezogenen Knien auf dem Sofa und starrt zu den beiden Brüdern hinüber. "Seto, wollen wir nicht irgendwas spielen gehen?", fragt sie, "Es ist so schönes Wetter. Lass uns runter zum Fluss gehen." Jetzt dreht sich der junge Seto um: "Pss, nicht so laut! Du weckst sonst noch Moki auf", zischt er, "Nein, ich muss hier bleiben und auf ihn aufpassen. Ich kann ihn doch nicht alleine hier lassen."

"Und was sollen wir dann sonst machen?", fragt Yuki maulig, "Sollen wir hier etwas spielen?" "Ich weiß nicht", meint Seto, "Solange unsere Eltern nicht da sind, bin ich für ihn verantwortlich. Verstehst du? Sie verlassen sich auf mich."

"Eine Weile sagt das Mädchen gar nichts, dann schließlich steht sie auf. "Ich geh nach Hause", sagt sie, "Bis dann, Seto!" dann läuft sie aus dem Zimmer. Einen Augenblick schaut der Junge ihr hinterher, dann wendet er sich wieder seinem kleinen Bruder zu.

"Wie ich schon sagte", bemerkt Kaiba kühl, "wenn ich nicht sofort gesprungen bin, wenn du es wolltest, hast du gleich das Interesse verloren. Solange ich mich mit dir beschäftigt habe, war ich noch gut genug für dich, aber sobald ich mal anderer Meinung war als du, war ich dir auf einmal völlig egal."

Betrübt schaut Atsumi zur Seite. "Ich gebe ja zu, dass es so ausgesehen haben muss", meint sie, "aber zumindest weißt du jetzt dass ich die Wahrheit sagte, als ich sagte ich wäre schon oft bei dir gewesen. Woher sonst sollte ich das Innere eures Hauses kennen." "Jetzt wo du es erwähnst, erinnere ich mich tatsächlich daran", sagt Kaiba herablassend, "Du warst wirklich hin und wieder bei uns. Aber nachdem Mokuba geboren war, kamst du immer seltener zu uns und schließlich überhaupt nicht mehr. Kein Wunder, dass mir das zunächst entfallen war."

"Ja was glaubst du denn *warum* nicht?", braust Yuki auf einmal auf, "Seit Mokuba geboren war, hattest du auf einmal nur noch Augen für ihn. Du hast deinen kleinen Bruder vergöttert. Du warst völlig vernarrt in ihn!

"Weil deine Eltern so viel unterwegs waren, musstest du oft auf ihn aufpassen. Und du hast diese Aufgabe wirklich ernst genommen. Du hast deinen kleinen Bruder geliebt und das mit aller Macht mit der ein großer Bruder nur lieben kann. Manch anderer in deinem Alter hätte dieses ständige Babysitten als eine Last angesehen, aber du nicht. Dir hat es Spaß gemacht. Wenn du bei Mokuba warst, hattest du nur noch Augen für ihn. Mich hast du dann überhaupt nicht mehr wahrgenommen. Es

spielte keine Rolle ob ich da war oder nicht. Ich hätte auch genau so gut zuhause bleiben können. Also entschloss ich mich schließlich nicht mehr zu euch zu kommen. Ich wollte einfach nicht mehr ignoriert werden."

"Unsinn!", erwidert Kaiba, "Du warst nur eifersüchtig auf Mokuba, weil ich mehr Zeit mit ihm als mit dir verbrachte und dir somit nicht mehr andauernd zur Verfügung stand." Missmutig dreht Kaiba sich weg: "Außerdem, woher willst du wissen, was ich für meinen Bruder empfinde? Als großer Bruder war es meine Pflicht auf ihn aufzupassen, mehr nicht. Das hat etwas mit Verantwortung zu tun; ein Wort, dass dir wahrscheinlich fremd ist. Du solltest endlich der Wahrheit ins Gesicht sehen und die Verantwortung für dein Handeln übernehmen. Alles hat Konsequenzen, auch Fehler. Das solltest du endlich einsehen!"

Nun wirft Atsumi ihm einen langen, kritischen Blick zu. Dann sagt sie: "Sag mir, Seto, welche Konsequenzen meinst du? Wofür soll ich Verantwortung übernehmen? Ich will, dass du es mir sagst!" Bei diesen Worten zuckt Kaiba auf einmal kaum merklich zusammen. Für einen Moment scheint er mit sich zu ringen. Dann strafft er sich wieder: "Hör mit diesen Spielchen auf! Ich bin es leid! Komm endlich zum Ende, ich habe heute noch anderes zu tun." "Kaiba, der Einzige der dem ein Ende machen kann, bist du selber, merkst du das denn nicht?", mischt sich nun Yami ein, "Ich bitte dich, was immer damals zwischen Atsumi-san und dir gewesen ist, das hier wird kein Ende haben, ehe ihr beide das nicht geklärt habt!"

"Halt dich da raus, Yugi!", ruft Kaiba verärgert, "Die Angelegenheit geht dich nicht das Geringste an und nur zu deiner Information: Niemand schreibt mir vor was ich zu tun habe, verstanden, und dieses elende, verlogene Weib schon gar nicht!"

"Lass ihn, Yugi!", meint Atsumi ruhig, "Das bringt nichts bei ihm! Ach und übrigens: Nenn mich doch bitte Yuki!" Dabei wirft sie ihm ein zwinkerndes Lächeln zu. Doch gleich darauf ist sie auch schon wieder ernst.

"Ich warte immer noch auf deine Antwort, Seto!", sagt sie. Doch Kaiba steht nur mit verschränkten Armen da und sagt nichts. Schließlich meint er: "Weißt du was dein Problem ist? Du denkst immer noch, dass alles so laufen muss wie du es dir denkst. Du glaubst ich wäre dir auf jeden Fall eine Antwort schuldig. Doch du irrst dich! Ich schulde dir nichts, denn *du* hast niemals gelernt Verantwortung für dein Handeln zu übernehmen. Ich im Gegenteil schon.

"Wenn ich einen Fehler mache, habe ich zumindest die Größe es zuzugeben. Vielleicht habe ich Mokuba wirklich zu viel Aufmerksamkeit geschenkt, aber nicht weil ich dadurch zu wenig Zeit für dich gehabt habe. Ich habe ihn so sehr in Schutz genommen, dass er inzwischen völlig abhängig von mir geworden ist. Er hat noch nicht gelernt, dass die Welt ein harter Ort ist, wo nur die überleben, die in der Lage sind sich selbst zu behaupten. Offenbar war ich bisher einfach zu rücksichtsvoll mit ihm. Das ist ein Fehler den ich mir selber ankreiden muss. Doch diesen Fehler werde ich nicht wieder machen. Im Gegensatz zu dir kann ich mir meine Fehler eingestehen und lerne aus ihnen.

"Ein Gutes hat diese ganze Rückblendensache doch. Mir ist nun klar geworden, was ich in Zukunft besser machen werde. Du wolltest doch, dass ich die Wahrheit erkenne. Nun, das ist passiert. War es das, was du hören wolltest? Können wir das hier nun endlich beenden?"

Ungläubig schauen die drei ihn nun an. Yami kann nicht fassen was er da hört. Das kann doch unmöglich die Lehre sein, die Kaiba aus diesen Ereignissen mitnimmt. Er will noch härter zu sich und Mokuba sein? Was ist denn bloß mit diesem stolzen, jungen Mann los?

Doch ehe er etwas dazu sagen kann, kommt Yuki ihm schon zuvor. "Ach Seto!", seufzt sie, "Du verstehst es noch immer nicht! Glaubst du wirklich mir geht es nur darum, dass du irgendwelchen Unsinn von dir gibst von dem du glaubst, dass ich ihn hören will?" Nun reicht es Kaiba aber doch. "Was willst du eigentlich von mir, Yuki?", ruft er aus, "Womit muss ich dich diesmal zufrieden stellen, dass du mich in Ruhe lässt? Hast du noch nicht genug? Macht es dir immer noch so viel Spaß mich zu quälen und zu demütigen? Was muss ich tun, damit du ein für allemal aus meinem Leben verschwindest?"

Sprachlos starrt Yuki ihn an. Mit solch einer Reaktion hat sie nicht gerechnet. Ihr Gesicht spiegelt nun Traurigkeit wieder. Kaiba ist von seinem plötzlichen Ausbruch ebenfalls überrascht. Ihm wird auf einmal schmerzlich bewusst, dass er weit mehr von sich und seinen Gefühlen preisgegeben hat, als er jemals vorhatte. Verdammt! Wenn man sich mal für einen Augenblick nicht unter Kontrolle hat! Was sollen die anderen nun von ihm denken?

Mit traurigen Augen blickt Yuki ihn an. "Du musst wirklich hart daran gearbeitet haben, mich hassen zu lernen", sagt sie leise, "Aber was auch immer der Grund ist, das kann keine Entschuldigung sein dafür, was du dir und Mokuba antust." "Was ich mir und Mokuba *antue?*", fragt Kaiba aufgebracht zurück, "Jetzt mach aber mal nen Punkt! Was ich mache geht dich einen Dreck an und was Mokuba betrifft, ich tue das was das Beste ist für ihn. Ich bereite ihn auf eine harte Realität vor in der Gefühle keine Rolle spielen. Das ist meine Aufgabe als großer Bruder. Es ist meine Verpflichtung und davon kann und wird mich niemand entbinden. Ich weiß schließlich was sich gehört!"

Schweigend hat Yuki ihm zugehört, doch ihre Fäuste sind geballt und sie scheint fast vor Ärger zu beben. Schließlich bricht es aus ihr heraus: "Hör dir doch nur mal selbst zu! Wie kannst du nur so etwas sagen? Er ist dein kleiner Bruder nicht dein Schüler und schon gar nicht dein *Stiefsohn!* Willst du wirklich das aus ihm machen, was dein Stiefvater aus dir gemacht hat: Eine Person die ihre wahren Gefühle vor sich und der Welt versteckt, gefühllos, mitleidslos, selbstgerecht und engstirnig; einen Menschen der nur noch funktioniert, ohne Herz und Seele? Willst du, dass er ebenso einsam wird wie du?"

Kaiba schluckt schwer. Verdammt, warum treffen ihre Worte ihn so? Sie hat doch gar keine Ahnung, nicht die Geringste! Wie soll sie auch wissen, was er all die Jahre durchgemacht hat, was er aufgeben musste und was es ihn gekostet hat, all die Verletzungen und Tiefschläge beiseite zu räumen, die ihm zugefügt wurden; die *sie* ihm zugefügt hat? Woher nimmt sie sich das Recht, ihn jetzt wieder damit zu konfrontieren und ihm solche ungeheuerlichen Dinge zu unterstellen? Nein, dass er sie hassen gelernt hat, war das Beste was er jemals tun konnte.

"Du maßt dir ganz schön was an!", bringt Kaiba gepresst hervor, "Aber ich habe es nicht nötig mich vor dir zu rechtfertigen. Was ich getan habe, habe ich getan und ich bereue es nicht, nur damit du es weißt!"

Yuki schüttelt leicht den Kopf: "Ich erkenne dich kaum wieder, Seto. Du bist so kalt geworden. Damals bist du völlig anders gewesen. Offen, selbstlos, herzlich. Warum versuchst du denn nicht einmal, dich daran zu erinnern?" "Warum sollte ich mich an meine Schwächen zurückerinnern?", antwortet Kaiba, "Ich bin eher froh, dass ich sie so rasch losgeworden bin", setzt er giftig nach.

"Schwächen?", blickt Yuki ihn kritisch an, "Ich werde dir etwas zeigen, mal sehen ob du dann noch immer so denkst." Mit diesen Worten vollführt sie eine Handbewegung. Wieder formt sich die Umgebung um sie herum neu. Nur ein paar Schritte weiter ist wieder der Baum zu sehen. Kaibas Augen werden schmal "Du hast doch hoffentlich

nicht vor, mir *das* noch einmal zu zeigen!", meint er scharf. Doch wie zur Antwort entdecken die vier nun neben dem Baum auf dem Boden zwei Personen: Seto und Yuki. Sie sitzen gerade einträchtig nebeneinander auf der Wiese und scheinen sich zu unterhalten, doch in genau diesem Augenblick ertönt gar nicht weit von ihnen ein schriller Schrei.

Sofort springt der junge Seto auf und ruft besorgt: "Das ist Moki!" fast panisch schaut er sich um. "Ich kann ihn nirgends sehen!", ruft er beunruhigt. Nun ist auch Yuki auf die Füße gekommen. "Gerade war er doch noch hier", meint sie ebenfalls besorgt. "Jetzt ist er aber weg!", stößt Seto aufgeregt hervor. In diesem Moment ertönt ein neuer Schrei. "Mokuba!", schreit Seto laut und sprintet auch schon los so schnell ihn seine Beine tragen.

Eilig machen die vier Beobachter sich daran den beiden Kindern zu folgen. Von einer Anhöhe erleben sie erneut den verzweiferten Rettungsversuch den der Junge unternimmt um seinen kleinen Bruder den Fluten zu entreißen. Mit steinerner Mine beobachtet Kaiba wie der tropfendnasse, erschöpfte Junge seinen kleinen Bruder auf das Ufer hievt und zitternd um dessen Leben bittet. Erst als der Kleine wieder nach Luft schnappt merkt Kaiba, dass auch er den Atem angehalten hat.

Wieder beobachten sie wie die zunächst glückliche Mine des jungen Setos sich zu einem wütenden Blick verzieht und dem erschrockenen Mädchen an der Brückenbrüstung zuruft: "Das ist alles *deine* Schuld! Hau bloß ab!" Ebenfalls schweigsam verfolgt Yuki, wie das kleine Mädchen sich nun umdreht und davonläuft. Dann sagt sie leise: "Weißt du eigentlich wie sehr mich das damals verletzt hat?" Kaiba reißt ruckartig die Augen auf: "Wie sehr es *dich* verletzt hat? Du schreckst offenbar vor gar nichts zurück, was? Mein kleiner Bruder wäre fast ertrunken! Er war gerade erst fünf und er konnte noch nicht schwimmen. Und ich selbst war erst elf. Als ich ihn endlich am Ufer hatte war ich völlig erschöpft. Viel hat damals nicht gefehlt und ich hätte ihn nicht mehr retten können. Und das alles war ganz allein deine Schuld, also wie kannst du es da wagen hier vor mir zu stehen und zu behaupten es hätte *dich* verletzt?"

Verwirrt beobachtet Yami die zwei. Was mag bloß damals zwischen den beiden vorgefallen sein?, fragt er sich, Ich kann beim besten Willen nicht sagen, wer von beiden im Recht ist. Irgendwie hat jeder von ihnen einen Grund auf den anderen wütend zu sein, aber so recht mit der Sprache heraus will keiner. Ob sie doch noch den Mut aufbringen endlich zu sagen, was ihnen zu schaffen macht?

Yukis Gesicht ist nun ein Wechselbad der Gefühle. Sie schwangt zwischen Kummer, Ärger und Mutlosigkeit. Dann kann sie sich überwinden und fragt: "Warum war das meine Schuld? Er ist doch von selbst hineingefallen. Ich habe ihn doch nicht hineingestoßen, oder so. Ich hätte Mokuba doch niemals etwas antun können. Ich weiß zwar warum du mir dennoch die Schuld dafür gibst, aber es *war* nicht meine Schuld und das *weißt* du auch! Und ich bin sicher du weißt auch ganz genau warum mich das verletzt hat, was du gesagt hast, nicht wahr Seto?"

Kaiba spürt erneut sein Herz schneller schlagen. Nein, er weiß es nicht! Er *will* es nicht wissen, sich nicht daran erinnern! Bilder von damals steigen in ihm auf. Nein, er *weigert* sich, sich daran zu erinnern! Verdammt, er wollte das doch für immer vergessen, denn jeder Gedanke daran schmerzt wie tausend Nadelstiche. Dort an diesem Baum liegt eins seiner tiefsten Geheimnisse begraben und dort soll es auch begraben bleiben, für alle Ewigkeiten!

"Nein, weiß ich nicht!", sagt er grimmig, "Aber ich weiß, dass du dafür verantwortlich bist was mit Mokuba passiert ist und das werde ich dir nie verzeihen! Er hätte damals

ertrinken können, er hätte *sterben* können! Ich war für ihn verantwortlich, ich hätte auf ihn aufpassen sollen. Stattdessen musste ich wieder Zeit mit dir verbringen.

"Weil *du* nicht zu uns nach Hause wolltest, weil *du* unbedingt runter zum Fluss wolltest, haben wir ihn mitgenommen. Ich hätte ihn im Auge behalten müssen! Er hätte nie alleine so weit weglaufen dürfen. Ich hätte mehr Zeit mit ihm verbringen müssen, dann wäre das alles nicht passiert! Nur durch ein Wunder ist ihm nichts geschehen. Ich hätte ihn genau so gut auch verlieren können. Ich weiß nicht... was ich dann gemacht hätte...", Kaiba bricht ab.

Ihm wird nun unangenehm bewusst, dass alle Augen auf ihm ruhen. Kalt läuft es ihm den Rücken herunter. Hat er das wirklich eben alles laut gesagt? Wie peinlich! Nun hat er sicher jeglichen Respekt der anderen verloren. Wie konnte er sich bloß zu solch einem unkontrollierten Gefühlsausbruch hinreißen lassen?

Nun tritt Yuki einen Schritt auf ihn zu: "Siehst du", sagt sie sanft, "Du hast noch nicht alle Gefühle verlernt. Ich wusste schon immer, dass du deinen kleinen Bruder lieb hast. Und das hat sich niemals geändert." Kaiba spürt wie ihm auf einmal ganz komisch zumute wird. Er hat plötzlich das dringende Bedürfnis für sich allein zu sein, doch dieser Wunsch wird ihm wohl nicht erfüllt werden, also wendet er sich von den anderen ab.

Nachdenklich hat Yuki ihn beobachtet. "Warum nur glaubst du, dass du permanent den starken, unnahbaren Kerl spielen musst? Hast du so viele Verletzungen erlitten, dass du völlig abgestumpft bist?" Kaiba schnaubt einmal verächtlich auf. "Das müsstest *du* doch am besten wissen", sagt er bitter, "Was aus mir geworden ist verdanke ich allein dir. Was auch immer in meinem Leben geschehen ist, dass ich nicht mehr so bin wie du mich in Erinnerung hast, du bist dafür verantwortlich!"

Einen Momentlang sagt Yuki gar nichts, dann lässt sie den Kopf hängen. "Ich weiß!", gibt sie schließlich leise zu, "Das weiß ich schon seit langem." Erstaunt fährt Kaibas Kopf herum. Auch Yami schaut überrascht auf. Die junge Frau sieht jetzt sehr geknickt aus. Sie atmet einmal tief durch dann sagt sie: "Du wolltest wissen, was ich von dir will. Als ich damals hörte was du mit der Firma meines Vaters getan hast, konnte ich es erst nicht glauben. Ich hatte dich als einen freundlichen, warmherzigen, mitfühlenden Jungen im Gedächtnis. Ich konnte nicht begreifen, was dich so verändert haben könnte. Ich habe lange darüber nachgedacht.

"Und schließlich wurde mir klar, dass ich daran schuld war. In einigen Dingen habe ich mich falsch verhalten und dir Unrecht getan. Ich konnte zwar erst nicht recht begreifen warum du dir das alles so sehr zu Herzen genommen hast, dass du dich so sehr verändert hast, aber ich begann einzusehen, dass ich dennoch dafür verantwortlich war. Kannst du dir vorstellen, wie ich mich fühlte, als mir diese Tatsache klar wurde?", eine Träne stielte sich in Yukis Augenwinkel.

"Nein, du kannst es dir nicht vorstellen", wehrt sie ab, "Wenn ich der Grund dafür war, dass du so gnadenlos geworden bist, dann bin auch ich für das verantwortlich, was du meinem Vater angetan hast. Wir wurde klar, dass ich selbst meinen Vater in den Ruin getrieben und damit auf dem Gewissen hatte. Nicht dir gebe ich die Schuld an seinem Tod, sondern mir! Diese Erkenntnis hätte mich fast zerbrochen."

"Und nun glaubst du dich von diesen Schuldgefühlen befreien zu können, indem du versuchst mir durch gefühlvolle, kleine Rückblenden vor Augen zu führen, was für ein Mensch ich mal war, damit mir klar wird was ich verloren habe und du dich reumütig und tränenreich bei mir entschuldigen kannst, damit ich dir verzeihe und du dich nicht länger schlecht fühlen musst, hab ich nicht recht?", unterbricht Kaiba sie hart.

"Nein!", erwidert Yuki fest. Ärger schwingt nun wieder in ihrer Stimme mit, obwohl

ihre Augen noch immer feucht glänzen. "Als vor ein paar Wochen Noah in unserem System auftauchte und wir unsere Vereinbarung trafen, da bat ich ihn mir alles zu sagen und zu zeigen, was er über dich weiß. Ich habe mir alle Replays eures Abstechers in den Cyberspace angesehen und da wurde mir dann erst recht bewusst, wie sehr du dich verändert hattest."

Kaiba wendet sich ärgerlich an Noah: "Du hast ihr die selben Szenen gezeigt wie mir?" Ruhig schaut Noah ihn an: "Nicht nur die Szenen, auch deine Reaktionen darauf. Ich habe ihr alles gezeigt was damals passiert ist und ich habe ihr auch genau berichtet was auf dem Battelcity-Finale abgelaufen ist." "Du mieser, kleiner...", funkelt Kaiba ihn an, doch Yuki fährt fort.

"Ich war gelinde gesagt schockiert! Darüber wie hartherzig, stur und ignorant du geworden bist, aber besonders darüber wie du Mokuba behandelt hast. Ich konnte es kaum glauben. Damals war dein kleiner Bruder dein ein und alles, und wie mies hast du ihn all die Jahre danach immer wieder behandelt? Du hast ihn ausgenutzt um deinen Stiefvater auszutricksen, du kommandierst ihn herum, du ignorierst seine Wünsche und Bedürfnisse und inzwischen stößt du ihn eiskalt von dir, wenn er dich stört und dir grad danach ist. Nennst du das etwa Brüderlichkeit?"

Kaiba sagt kein Wort. Stattdessen funkelt er sie nur grimmig an. Was bildet sie sich ein? Was geht sie das überhaupt an, was er mit Mokuba macht. Zugegeben, in letzter Zeit hat er nur noch wenig mit seinem Bruder unternommen, aber er hat ihn doch immer bei allem dabei gehabt. Worüber soll er sich also beschweren können? Ok, heute hat er ihn zuhause gelassen, aber irgendwann hätte er ihn doch wahrscheinlich wieder mitgenommen.

Aber würde das denn überhaupt einen Unterschied machen? Muss Mokuba ihm wirklich immer überall hin folgen, und überhaupt, kann sein kleiner Bruder das überhaupt wollen? Ständig mit dem Leiter eines Geschäftsimperiums herumhängen, ist es wirklich das was er will? Leicht irritiert stellt Kaiba fest, dass er schon lange nicht mehr darüber nachgedacht hat was Mokuba eigentlich will.

Yuki hat ihn scharf im Auge behalten. "Du behauptest, dass du nur das Beste für deinen Bruder willst, und ob du es glaubst oder nicht, das will ich auch! Ich will, dass Mokuba endlich seinen richtigen Bruder wiederbekommt. Ich möchte, dass du wieder so wirst wie früher! Als Noah mir von dir erzählte und von dem was zwischen euch gewesen ist und was er sich von dir wünscht, da wusste ich, dass ich nicht nur ein besseres System bekommen konnte, ich sah auch die Gelegenheit, endlich wieder etwas von dem gut zu machen, was ich angerichtet hatte. Für mich stand fest, ich würde dafür sorgen, dass du wieder vernünftig wirst, und dass Noah seinen neuen Körper bekommt!"

Rückartig fährt Kaiba hoch. "Vergiss es!", stellt er klar, "Dem Kerl werde ich ganz sicher keinen neuen Körper konstruieren!" "Aber er ist dein *Bruder*, Seto!", wirft Yuki zurück, "Du warst immer ein Musterbeispiel an Brüderlichkeit. Du warst der beste Bruder den sich Mokuba wünschen konnte. Warum kannst du das nicht auch für Noah sein?" "Weil ich mit dem Kerl nichts zu schaffen haben will!", zischt Kaiba, "Außerdem ist er nur mein *Stiefbruder*."

"Mokuba hatte keine Probleme damit ihn als Bruder zu akzeptieren, warum du?", will Yuki erregt wissen "Ob du es willst oder nicht, indem du dich der Kaiba-Familie angeschlossen hast, bist du nun auch mit ihm verwandt, Seto Tejima. Er ist dein Bruder und er braucht deine Hilfe. Und deshalb verdient er auch dein Mitgefühl und deine Unterstützung!"

"Das einzige was dieser digitale Klugschreiber verdient, ist auf der Stelle gelöscht zu

werden!", meint Kaiba finster. Gerade will Yuki darauf eine bissige Antwort geben, als Noah ihr ins Wort fällt.

"Du hast recht Seto, ich habe es verdient!", mit betrübtem Blick schaut er zu den anderen hinüber, "Und mir war im Grunde von vornherein klar, dass du mir niemals einen neuen Körper konstruieren würdest. Ich weiß ich war echt gemein zu dir und den anderen und ich schäme mich dafür. Aber ich musste es zumindest versuchen.

"Ich hatte gehofft mit Atsumis Hilfe und mit der Hilfe von Yugi, dich doch noch überzeugen zu können, aber wie ich mir gleich dachte, ist es aussichtslos. Ich werde dieses virtuelle Gefängnis niemals verlassen können, damit habe ich mich inzwischen abgefunden. Es war ja auch zu schön um wahr zu sein.

"Aber seit der Explosion damals, ist auch diese Existenz für mich absolut unerträglich geworden. Wenn du mir schon keinen Körper konstruieren willst, dann habe ich zumindest noch eine letzte Bitte an dich Seto!" Kaiba schaut ihn mit verschränkten Armen an: "Und die wäre?"

Noah schluckt einmal schwer. "Bitte lösche meine Matrix! Ich ertrage es keinen Tag länger, so mit meinem Vater verschmolzen weiterzuexistieren. Allein der Gedanke daran, lässt mich weit mehr erschauern, als die Möglichkeit meiner plötzlichen Existenzendung. Auf keinen Fall will ich so weiterleben!

"Aber Gozaburo hat recht, ich kann nicht gelöscht werden. Durch den Transferfehler ist der Löschprozess auf normalem Wege nicht mehr möglich. Die Fragmente meines Vaters wehren sich mit aller Macht dagegen, er lässt mich einfach nicht zur Ruhe kommen!", in Noahs Augen glänzt es feucht. Langsam rollt ihm eine Träne über die Wange, doch auf halbem Wege verschmilzt sie schon wieder mit seinem Gesicht. Ein prismatisches Flackern huscht über seine Erscheinung.

"Ich bin zwar durch die virtuelle Realität zu einem übermenschlich intelligenten Wesen geworden, aber in diesem Punkt bin ich völlig machtlos. Aber du bist einer der fähigsten Computerspezialisten die es gibt, Seto. Ich bin sicher du könntest meinen Datensalat entwirren und dafür sorgen, dass du und ich endlich unseren Frieden finden."

Ein dünnes Lächeln legt sich um Kaibas Mundwinkel. "Endlich mal eine Idee mit der ich mich anfreunden könnte", meint er hämisch.

"Oh nein, das kommt ja gar nicht in Frage!", ereifert Yuki sich jetzt, "Das werde ich auf keinen Fall zulassen Seto, verstanden? So einfach kommst du mir nicht davon! Du *wirst* deinem Bruder einen neuen Körper bauen!" Gereizt wendet Kaiba sich zu ihr um: "Ich habe es satt, dass du ständig glaubst mir Vorschriften machen zu müssen. Wenn die einzige Möglichkeit, dass ich aus diesem Cyberspace rauskomme darin besteht, dass ich diesen kleinen Versager ins Jenseits verfrachte, dann werde ich das tun, und zwar mit Genuss!"

"Das kann doch nicht dein Ernst sein, Kaiba!", mischt sich nun Yami empört ein, "Ich glaube nicht, dass selbst du zu solch einer Sache fähig währst. Wir waren zwar nicht immer einer Meinung, aber ich kenne dich gut genug um zu wissen, dass so etwas einfach nicht zu dir passt. Du würdest doch niemals einen Mord begehen, das kann ich mir einfach nicht vorstellen!"

"Habe ich schon behauptet, dass ich das tun werde?", meint Kaiba abfällig, "Abgesehen davon war es doch sein eigener Wunsch. Allerdings verschafft mir der Gedanke an seinen jetzigen Zustand irgendwie auch Genugtuung. Im Grunde kann es mir egal sein, was aus ihm wird. Soll er es doch von mir aus selbst entscheiden."

Nun kommt Bewegung in Yuki. Mit wenigen Schritten ist sie bei ihm. Energisch packt sie ihn am Hemd. "Das werde ich nicht akzeptieren!", funkelt sie. Grob fegt Kaiba ihre

Hand weg. "Fass mich nicht an! Finde dich einfach damit ab! Es gibt nichts was meine Meinung noch ändern kann."

Yuki beißt die Zähne zusammen, dann strafft sie sich. "Also gut Seto, dann eben anders! Du lässt mir keine Wahl!" "Was willst du tun?", fragt Kaiba spöttisch, "Mich zwingen?" "Nein!", sagt Yuki fest, "Ich fordere dich zu einem Duell heraus!" Überrascht hebt Kaiba die Brauen: "Du forderst *mich* heraus? Und zu was wenn ich fragen darf?" "Na, dreimal darfst du raten!", gibt Yuki zurück, "Deine Königsdisziplin! *Duellmonsters* natürlich!"

"Ich glaube ich hab mich wohl verhört", meint Kaiba, "Du forderst allen Ernstes *mich* heraus? Bist du jetzt völlig größenwahnsinnig geworden? Du weißt doch genau, dass du nicht den Hauch einer Chance hast!" Doch Yuki lässt sich nicht beirren: "Wir werden sehen! Hier der Einsatz: Wenn du gewinnst bekommt Kaiba-Corp die uneingeschränkten Verfügungsrechte für unsere neue Virtuelle Realität! Mach damit was du willst! Außerdem werde ich mich in Zukunft vollkommen von dir fernhalten und dich nie wieder behelligen. Du wirst nie wieder etwas von mir hören."

"Aber wenn du mich *nicht* besiegst, dann wirst du Noah seinen neuen Körper bauen und dafür sorgen, dass er unbeschadet hineintransferiert wird. Ich finde das ist ein faires Angebot!"

"So, findest du?", gibt Kaiba ungerührt zurück, "Du scheinst dir deiner Sache ja sehr sicher zu sein. Warum bietest du nicht auch noch deine Firma wenn du schon dabei bist? Biete doch alles was du hast, dann kannst du genau wie dein Vater alles verlieren."

"Nein tu das nicht!", ruft Yami, "Lass dich nicht darauf ein, Yuki! Ich bin sicher, dass du gut bist, aber du riskierst hier zu viel. Kaiba ist wirklich ein hervorragender Spieler, ich kann das beurteilen. Du hast keine Chance! Du würdest alles verlieren wofür du so hart gearbeitet hast."

"Zumindest in diesem Punkt muss ich Yugi einmal recht geben", fügt Kaiba geringschätzig hinzu, "Du hast keine Chance! Diese lächerliche Herausforderung kann nicht dein Ernst sein!" Entschlossen funkelt Yuki ihn an. "Du wirst sehen wie ernst es mir ist! Es gilt! Du bekommst obendrein auch noch meine Firma wenn du gewinnst! Aber wenn du es nicht schaffst mich zu besiegen, wirst du Noah helfen. Das ist der Deal!"

"Yuki, überleg dir das noch mal!", beschwört Yami sie, "Das Risiko ist zu groß! Ich finde es bewundernswert wie sehr du dich für Noah einsetzt, aber willst du wirklich alles dafür aufs Spiel setzen? Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gering, dass du gewinnst. Wenn du einverstanden bist, dann werde ich mich mit Kaiba duellieren. Wenn er gewinnt, dann bekommt er seinen Titel als Weltmeister zurück, das alleine sollte ihm schon reichen." "Schätzt du mich wirklich so einfach gestrickt ein, Yugi?", meint Kaiba, "Ich bin enttäuscht von dir!"

Doch Yuki wehrt ab. "Vielen Dank für das Angebot, Yugi! Aber ich muss das mit Seto selber klären. Der Einsatz bleibt!", fest schaut sie ihren Jugendfreund an. Einen Momentlang scheint Kaiba zu überlegen, dann meint er: "Es scheint dir wirklich ernst damit zu sein, was?" "Du wirst gleich feststellen *wie* ernst!", gibt sie eisern zurück. Schließlich zuckt Kaiba mit den Achseln. "Von mir aus! Ich werde deine alberne Herausforderung annehmen! Du scheinst es wirklich darauf anzulegen alles zu verlieren. Dich zu besiegen sollte ein Kinderspiel sein." Verächtlich schnaubt Yuki auf: "Sei dir da mal nicht so sicher! Für den Fall, dass du auch das vergessen haben solltest: *Ich* habe dir dieses Spieles beigebracht, von *mir* hast du deine allerersten Karten geschenkt bekommen! Also bilde dir bloß nicht ein, dass du mich so einfach schlagen

könntest. Du bist vielleicht besser geworden, aber ich *auch!*"

"Das glaube ich erst wenn ich es sehe!", meint Kaiba verächtlich. "So sei es!", entschlossen blickt Yuki ihn an, "Dieses Duell wird alles entscheiden, aber ich sage dir gleich: Du wirst ganz bestimmt nicht gewinnen!"

"Mann das ist der absolute Hammer!", ruft Jonouchi aus. Aufgeregt springt er von seinem Stuhl hoch. "Krieg dich mal wieder ein, Jonouchi!", versucht Anzu ihn zu beruhigen. "Ich kann nicht!", jammert Jonouchi hibbelig, "Kaiba bekommt gleich seine Horchlöffel verbogen! Oh Mann, das will ich auf keinen Fall verpassen! Das ist ja besser als Kino hier, fehlt eigentlich nur noch Popcorn und Cola!"

"Nun mach mal halblang!", meint Anzu, "Du weißt doch selber wie gut Kaiba ist. Selbst Yugi hat es schwer gegen ihn, und du hast beim letzten Mal gegen ihn auch jämmerlich verloren." "Mag ja sein", gibt Jonouchi zu, "aber ich hab so das Gefühl, dass diese Yuki auch nicht ganz ohne ist. Echte Spitzenspieler erkennen ihresgleichen, weißt du?" "Und warum glaubst *du* dann, dass Yuki Atsumi gut ist?", neckt Honda seinen Freund.

Doch Jonouchi geht gar nicht darauf ein. "Tatsache ist doch, dass sie sich offenbar von Kaiba nix sagen lässt. Ich hab noch keinen erlebt der diesem Kerl je so offen die Meinung gesagt hat... außer Yugi vielleicht."

"Ich frage mich aber trotzdem noch, ob Kaiba nicht doch recht hat", meint Anzu, "Mir sieht das Ganze doch wie eine Racheaktion für ihren Vater aus." "Aber sie hat doch gesagt, sie gibt sich selbst die Schuld an seinem Tod", wendet Honda ein, "Alles was sie will ist, dass Kaiba wieder so wird wie früher: der nette Junge von nebenan!" "Aber warum denn?", fragt Anzu zurück, "Warum will sie unbedingt wieder aus ihm einen netten Kerl machen? Warum betreibt sie deswegen solch einen Aufwand?"

"Du hast sie doch gehört", meint Jonouchi, "Sie will Noah helfen und das geht nur wenn Kaiba mal von seinem hohen Ross runtersteigen würde." "Aber sie kennt Noah doch kaum", wendet Anzu ein, "Und trotzdem fordert sie Kaiba heraus und riskiert dabei alles was sie hat zu verlieren. Bestimmt ist ihr klar, dass Kaiba in einer anderen Liga spielt. Warum riskiert sie dann ihre Firma nur um Noah zu helfen?"

"Keine Ahnung!", meint Jonouchi und pflanzt sich wieder auf den Stuhl, "Vielleicht hat's der Knabe ihr ja angetan in seinem neuen Look. Mal ehrlich Anzu, steh'n die Mädels auf so was?" Nachdenklich schaut Anzu auf den Monitor. Vielleicht ist da ja wirklich was wahres dran, denkt sie. Vielleicht hat Yuki ja wirklich was für Noah über. Das würde zumindest einiges erklären.

"Ich werde dieses Duell jedenfalls genießen!", verkündet Jonouchi, "Habt ihr gesehen wie Kaiba vorhin ins Schwitzen gekommen ist?", er grinst schadenfroh, "Ich schwöre euch der war kurz davor loszuheulen als sie die Sache mit dem Fluss wiederholt haben." "Tja, harte Schale, butterweicher Kern!", fügt Honda grinsend hinzu, "Hätte nicht gedacht, mal so was aus seinem Munde zu hören. Wenn der jetzt wüsste, dass wir die ganze Sache verfolgen, würde er bestimmt im Boden versinken." Die beiden Jungs kichern ungezogen.

Anzu verzieht das Gesicht: "Ihr seid unmöglich!" "Tja, Schadenfreude ist immer noch die größte Freude!", verteidigt Jonouchi sich, "Und die wird nur noch übertroffen, wenn ich sehe, wie Kaiba bei *Duellmonsters* gegen ein Mädchen verliert." Anzu schüttelt nur missbilligend den Kopf, dann wenden sie sich wieder den Bildschirm zu.